

RTL

Streit um Stimmrechte

Der Machtkampf der Großgesellschaft Bertelsmann und Compagnie Luxembourgeoise de Télédiffusion (CLT) um den Fernsehsender RTL greift auf die Geschäftsführung um Helmut Thoma über. Auf Druck der CLT, die über 49,9 Prozent der Anteile verfügt, läßt der RTL-Chef in einem Gutachten einer Anwaltskanzlei klären, wieviel Stimmrechte die Kontrahenten in künftigen Gesellschaftersitzungen haben. Bertelsmann und sein Juniorpartner Westdeutsche Allgemeine Zeitung wollen jeweils eine Stimme der Verlagshäuser Burda und Frankfurter Allgemeine (FAZ) übernehmen, deren kleine RTL-Anteile sie für insgesamt rund 150 Millionen Mark

kauften. Somit würde das Bertelsmann-Duo mit sechs zu fünf Stimmen über die CLT obsiegen. Die Luxemburger haben den Deal der Deutschen jedoch vor Gericht angefochten; jetzt müssen die Stimmrechte von Burda und FAZ zunächst einmal ruhen. Die CLT hätte somit bei den Sitzungen des Investitionsausschusses und des Beirats, die

Mitte Oktober über den Etat für 1996 entscheiden, die absolute Mehrheit, obwohl die Gegenseite 50,1 Prozent des Kapitals besitzt. Nach Meinung der Bertelsmann-Manager verstößt die CLT-Dominanz gegen den noch bis Ende 1996 gültigen Rundfunkstaatsvertrag: Danach darf eine einzelne Medienfirma nicht allein über einen Fernsehsender herrschen.



Thoma

Unternehmen

Neue Jobs bei Volkswagen

Mit einer ungewöhnlichen Aktion will der Volkswagen-Konzern mehrere tausend Arbeitsplätze sichern: Während alle Konkurrenten die Fertigungstiefe verringern und immer mehr Arbeiten an Lieferanten vergeben (Outsourcing), sollen die VW-Werke zusätzliche Produktion hereinholen (Insourcing). In den nächsten beiden Jahren will VW mit der Zusatzfertigung einen Umsatz von rund 200 Millionen Mark erzielen und 2000 Arbeitsplätze sichern. Alle Werkleiter

Dienstleistungen

Kaffee am Postschalter

Um den Kundenschwund in ihren Schalterhallen zu stoppen, entwickelt die Deutsche Post AG erstaunliche Kreativität. Nachdem zunächst weit über 1000 Postämter geschlossen und deren Aufgaben auf sogenannte Postagenturen in Lebensmittelgeschäften und Tankstellen übertragen wurden, sollen die Kunden nun mit neuen Angeboten in die noch verbliebenen Ämter gelockt werden. So gibt es immer mehr Postfilialen, in denen Schreibwaren, Fahrpläne, Ansichtskarten oder auch Souvenirs angeboten werden. In Thüringen verkaufen die Schalterbeamten Fotoapparate und Filme, im Ruhrgebiet Fanartikel des Fußballklubs Borussia Dortmund. In Hamburg

verbündete sich die Post jetzt mit dem Kaffeeröster Tchibo. In einigen Ämtern werden Handtücher und Töpfe aus dem Zusatzprogramm des Rösters angeboten, in einer Postfiliale können die Kunden Kaffee kaufen. Wenn der Versuch erfolgreich verläuft, sollen auch andere Postämter umgerüstet werden und ein erweitertes Sortiment anbieten.



Postamt in Hamburg mit Kaffeeestand

V. D. OSTEN-SACHEN / DIGNONAL

Lufthansa

Brötchen ja, Riegel nein

Die Lufthansa hat sich in ihren Kunden gründlich getäuscht: Das Lufthansa-Express-System für den innerdeutschen Flugverkehr, vor rund einem Jahr auf einigen Strecken eingeführt, wollte mit einer neuen Preisstruktur und weniger Service Billiganbieter vom Markt fernhalten. Nun verschwindet es selbst vom Markt: Das System unterschiedlicher Preise zu unterschiedlichen Tageszeiten war den Kunden viel zu kompliziert, und daß am Service gespart wurde, verärgerte sie. Das sogenannte Gate Buffet sollte abgeschafft werden, nun bleibt es in modifizierter Form: Morgens bis neun gibt es Brötchen und Croissants, danach mehrere Obstsorten. Die Zeiten, da sich Familienväter die Taschen mit Schokolade füllen konnten, sind jedoch vorbei: Riegel werden nicht mehr angeboten.



Piëch

müssen auf den für Oktober angesetzten Standortkonferenzen geeignete Projekte vorschlagen. So könnte der VW-Konzern, der sich stark in der Entwicklung von Leichtbauteilen aus

Magnesium-Legierungen engagiert, solche Komponenten beispielsweise auch für andere Automobilfirmen produzieren. Entworfen wurde das Projekt Insourcing vom Betriebsrat des Wolfsburger Konzerns. Der Vorstandsvorsitzende Ferdinand Piëch unterstützt den Vorschlag. Er hat sich im kürzlich mit der IG Metall ausgehandelten Tarifvertrag verpflichtet, in den nächsten beiden Jahren keine Mitarbeiter zu entlassen. Wenn die Rationalisierung aber in geplantem Maß erreicht wird, sind deutlich mehr Arbeitsplätze überflüssig als durch Pensionierung frei werden. Sie sollen künftig durch die Produktion neuer Teile gesichert werden, die auch an Wettbewerber verkauft werden.

W. SCHMIDT / NOVUM